

Das Gesuch um dieses Gärtlein blieb ohne Erfolg, was den Rath nöthigte, die Sacristei in die Kirche selbst einzubauen.<sup>16)</sup>

Wie früher angeführt worden, war die Uebergabe des alten Kirchengebäudes an den Rath zu Anfange des Juni 1599 erfolgt. Inhalts der den Wiederherstellungsbau betreffenden Rechnungen<sup>17)</sup> ließ der Rath die Bauarbeiten am 5. gedachten Monats beginnen und bis zum Herbst des folgenden Jahres so weit führen, daß die kurfürstl. Kammerräthe bei Gelegenheit ihrer gutachtlichen Anzeige wegen Beseitigung der an der Kirche gelegenen Stallung unter dem 18. September 1600 dem Administrator zu berichten vermochten: „die alte Kirche sei bis auf die Gestühle und andere inwendige Gebäude mehrentheils fast gar verfertiget und nunmehr als eine schöne Kirche anzusehen.“<sup>18)</sup>

Der Rath war bemüht, das, was damals noch fehlte, herbeizuschaffen und in der Hauptsache stellte sich am 3. April 1602, als mit welchem Tage die Baurechnungen abschließen, die Wiederherstellung der Kirche im Aeußeren und Inneren als vollendet dar; wenigstens fand Anfangs Juni 1602 der Rath nur noch die Herstellung des Altars, die Anschaffung von Bänken und einigen

<sup>16)</sup> Nach einer „Nota“ (Bl. 28 d. a. Rathsakten) fand zwar auf Anordnung des Administrators durch die Kammerräthe und andere Beamte eine Besichtigung der Localität mit dem Rathe beifälligem Besunde statt. „Dennoch — wird beigelegt — ist keine Resolution oder Bescheid erfolgt, derwegen die Sacristei unter den Schülerchor gebaut werden müssen.“

<sup>17)</sup> Das betreffende, mit ♀ bezeichnete Convolut trägt auf seinem (einem alten Missale entnommenen) Pergamentumschlage die Aufschrift: „Originalia der Kloster Kirchen Rechnungen annorum 1599—1602.“ — Bauleitung und Rechnung hatte Bürgermeister Jonas Möstel als „Bauherr“ über sich; für seine und des Bauschreibers Mühewaltungen verschrieb er während der Bauzeiten eine wöchentliche Vergütung von zusammen 1 fl. 3 gr. in Ausgabe. Seine Rechnungen fanden bei ihrer Ablegung, welche laut Protokolles am 17. April 1603 „wegen Leibeschwachheit“ Möstels in dessen Behausung stattfand, die Genehmigung des dort versammelten Rathscollegiums. — Als Gewerken waren bei dem Baue thätig: die Maurermeister Hanns Petzel und Christoph Müller, die Zimmermeister Balthasar Richter und Georg Beger, die Steinmegern Bernhard Reutter (er fertigte den „Predigtstuhl“, die Gewände der Kirchenthüren, und „aus zerbrochenen Leichensteinen“ den „Wendelstein nach dem Schülerchor“), Michel Reinolt und Hanns Schörer, der Tischler Thomas Borßdorf (er fertigte u. A. die „Rathsgestühle und zwei Thüren zu denselben“), der Schlosser Blasius Schmidt, der Drechsler Hanns Merl (er „drehete starke Säulen zur Treppe“), der Glaser Michel Hertel (das Fensterglas bezog man aus der „Glashütte zu Grumbach“). Hanns Fasolt, „der Maler,“ „malte den Predigtstuhl.“

Aus den Ausgaben sei hier noch die von 2 fl. —. erwähnt, welche man dem „Notar Stephan“ (Hausmann) für das von ihm aufgenommene Verzeichniß der im Jahre 1599 in der Kirche vorgefundenen Leichensteine bezahlte.

<sup>18)</sup> Bl. 32 der angef. Akten des Finanz-Archivs. In dem betreffenden Berichte der Kammerräthe an den Administrator bemerken übrigens dieselben, daß, so unbedenklich auch die Verlegung des Stalles in der von ihnen vorgeschlagenen Modalität sei und „obwohl die kurfürstliche Wittwe, unsere gnädigste Frau, damit gnädigst zufrieden, sich doch Niemand ohne Vorwissen Ew. fürstl. Gnaden der Ausführung mächtigen wolle“ — eine Bemerkung, die wenigstens bei diesem Punkte durchblicken läßt, daß die verw. Kurfürstin das Anliegen des Rathes zu fördern bemüht gewesen.